Posudek oponenta
na bakalářskou práci Simony Czielové
Prag und die Frauen in Paul Leppins Roman „Severins Gang in die Finsternis“
Praha: FF UK, 2015, 46 s.

Im Voraus möchte ich konstatieren, dass die vorgelegte Bachelorarbeit im Ausmaß des behandelten Themas und in der Art dessen Aufarbeitung eine der besten Arbeiten zur Thematik der böhmisch-deutschen Literatur ist. Die Verfasserin widmet sich der Darstellung von Frauenfiguren im bekannten Roman Paul Leppins „Severins Gang in die Finsternis“. Sie geht ein auf die Charaktereigenschaften von Zdenka, Susanna, Karla und Mylada, auf ihre Stellung in der Gesellschaft sowie zur männlichen Hauptfigur und vergleicht dies alles mit der zeitgenössischen wissenschaftlichen Literatur aus dem Bereich der Psychologie und Psychiatrie, die um die Jahrhundertwende florierte. Namen wie Freud und Weininger sind heute allbekannt, die anderen – Möbius und Forel – nicht, trotzdem – werden sie zur Analyse herangezogen – kann es manchmal zu überraschenden Schlussfolgerungen kommen, besonders wenn man in Betracht zieht, dass auch der behandelte Text nicht zu den meist interpretierten oder überhaupt gut bekannten Texten aus der sog. Prager deutschen Literatur gehört. Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch die Feststellung, wie die Erforschung der deutsch-böhmischen Literatur in den letzten zwanzig Jahren (der erste Ansatz war gleich nach der politischen Wende zu spüren) enorm fortgeschritten ist, wenn man sich nur die Liste der verwendeten Sekundärliteratur anschaut

Sehr gut formuliert und auch erfüllt sind methodologische Fragen, nach denen auch richtig vorgegangen wurde. Geschickte Anwendung der zahlreichen Sekundärliteratur zum Thema und Sinn für logischen Aufbau und Strukturierung einzelner Kapitel sind unbestrittene Vorteile der Arbeit, im Folgenden nur einige Bemerkungen und Fragen:

- In wieweit lassen sich Ausführungen Eisners (Milenky, 1930) auch an Leppins Text anwenden? Einiges zur Problematik des deutschen Mannes und der slawischen Frau entwarf er auch aufgrund der Analysen einzelner Texte vor allem der Prager Autoren.
- Bei der Schilderung Prags als personifizierter Frau durch „die weibliche Sexualisierung der Stadt“ (S. 39) tauchen einem auch die Parallelen mit der damals geschriebenen tschechischen Literatur auf, in der auch die als Frau personifizierte Stadt dämonisch-erotische Züge aufweist und den Haupthelden zu vernichten droht. Es wäre angebracht, in der Arbeit diesen Umstand mindestens mit einigen Schriftstellernamen (Vilém Mrštík, Miloš Marten, Jiří Karásek ze Lvovic) zu erwähnen.

Sonst stelle ich fest, dass die vorgelegte Arbeit eindeutig allen auf eine Bachelorarbeit gelegten Ansprüchen entspricht. Sie ist gut formuliert und in hervorragendem Deutsch verfasst. Ich bewerte sie als eine ausgezeichnete Arbeit und schlage die Note **1 (ausgezeichnet)** vor.

V Praze 06.06.2015 Prof. PhDr. Milan Tvrdík, CSc